

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Transskript

Intro Musikbett startet

O-Ton 1 (Amer Saba): Willkommen in Amargi. Amargi bedeutet Freiheit. Die Leute kommt hier zum Essen, aber das ist keine Restaurant. Es ist eine Veranstaltungsraum und Kulturtreffpunkt. Wir organisieren hier selber ein paar kulturelle Event, wie eine Kultursalon, Cinemaclub, Lesung. Und auch wir verkaufen hier Bücher.

Sonja: Also, ich weiß ja, dass es heute um einen Mann aus Syrien geht. Und der betreibt da irgendwie so nen Ort. Da gibt's ganz viele Dinge. Und dann sagt er, es gibt Essen, aber es ist kein Restaurant. Das weiß ich jetzt nicht, das musst du mir erklären.

Monika: Das werde ich machen. Es geht heute um Amer Saba. Einen ehemaligen Banker und Börsenmakler, der sich in Hamburg nach seiner Flucht wieder ein Leben aufgebaut hat. Und sich dabei auch neu erfunden hat. Und dieser Raum - Amargi - spielt dabei eine große Rolle.

Ansage:

Wir im Wandel
Geschichten vom Umbruch

Intro Musikbett fadet aus

Monika: Hallo und Herzlich Willkommen zu einer neuen Folge von „Wir im Wandel“!

Sonja: Hallo!

Monika: Auch diese Episode produzieren wir wieder im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung.

Wir erzählen ja in unserem Podcast über Menschen, die einen großen Umbruch erleben und in dieser Situation trotzdem nicht aufgeben. Sondern nach neuen Wegen suchen. Amer Saba sah sich 2015 gezwungen, sein Heimatland Syrien zu verlassen. Und er hat sich in Deutschland wieder ein Leben aufgebaut. Und dabei auch ganz bewusst Dinge anders gemacht als früher.

Atmo Treppen steigen, Musik aus Lautsprechern wird lauter

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Monika: Ich habe Amer Saba in Hamburg besucht. In einem Raum, den er gemietet hat, in einem ehemaligen Industriegebäude. Mit großen Fenstern und hohen Decken. Selbstgebauten Bänken, Tischen mit bunten Stoffdecken und einem Korbsofa.

O-Ton 2 (Monika Ahrens/Amer Saba): Hallo! / Ja, hallo! Hi! Hi! / Guten Tag! / Amer. / Hallo! /Ja. / Schön hier. / Ja, danke. Das freut mich. Das ist mein Platz Amargi. /Sehr, sehr schön!

Monika: Und in diesem Raum gibt es abgetrennt hinter eine Theke auch eine Küche.

O-Ton 3 (Amer Saba): Ja, hier, das ist meine Küche. Ich bereite mein Essen hier vor.

Monika: Denn Kochen ist jetzt sein Job. Also: Einer seiner Jobs.

Sonja: Okay, was macht er denn alles so?

O-Ton 4 (Amer Saba): Ich habe zwei Firmen. Eine ist Olivegan. Das ist eine Gastro-Firma, Cateringfirma. Syrisches veganes Essen. 2018 habe ich angefangen. Und das ja bis jetzt läuft gut. Und dann in 2019 habe ich die Raum Amargi gekriegt.

Monika: Und Amargi, das ist ein Raum, wo Amer Saba mittags seiner Kundschaft Essen serviert. Und auch schon Filmvorführungen, Lesungen und Konzerte veranstaltet hat.

“Amargi“ heißt Freiheit.

Und dieses Wort ist wichtig für Amer. Er hat es sich 2013 auch als Tattoo stechen lassen. Das war in einem Moment, wo er sich frei fühlte. Obwohl sich sein Heimatland Syrien damals schon mitten im Bürgerkrieg befand. Und sein Leben dort langsam zu Ende ging.

Amer Sabas Heimatstadt ist Damaskus, die Hauptstadt von Syrien. Aber seine Geschichte beginnt 4000 Kilometer weiter westlich.

O-Ton 5 (Amer Saba): Ich hab in Casablanca geboren. 1977, das ist mein Geburtstag-Datum. Weil mein Vater ist Arabisch-Lehrer und hat in Marokko gearbeitet. Mein Vater gearbeitet, mein Mutter zu Hause. Und ich war nur acht Jahre alt, wenn die zurück nach Syrien gekommen. Ich war Kind.

Monika: Amer Saba wächst in Bab Tuma auf. Das ist ein Viertel von Damaskus. Das hat seinen Namen von dem „Tor des Thomas“. Bab Tuma. Eins von sieben Toren in der Stadtmauer.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

O-Ton 6 (Amer Saba): Ja, es heißt Bab Tuma. Das ist eine christliche Stadtteil von die Altstadt von Damaskus, die ganz alte Stadt. Wir hatten eine Wohnung da, mit meine Vater, meine Mutter und meine Bruder.

Monika: Nach der Schule studiert er in Damaskus. Erst Wirtschafts- und dann Finanzwissenschaften.

Und 2011, als der arabische Frühling auch Syrien erreicht und die ersten Proteste stattfinden gegen die Regierung, hat Amer Saba ein ganz komfortables Leben. Unter der Woche arbeitet er als Makler an der Börse.

O-Ton 7 (Amer Saba): Und ja, hatte ich eine gute Arbeit, viel Geld, mein Einkommen war sehr gut, gute Netzwerk.

Monika: Und am Wochenende feiert er gerne mit seinen Freunden.

O-Ton 8 (Amer Saba): Damaskus hat eine gute Night Life. Bab Tuma ist eine Platz du kannst... viele Bars, viele Restaurants. Night Life ist sehr schön da. Und mein Leben in Syrien es war auch Partys. Ja, das mein Lifestyle in Syrien. Und das ja bis jetzt. (lacht)

Monika: Und Amer und seine Freunde denken damals, dass ihr Leben im Prinzip so weitergehen wird.

O-Ton 9 (Amer Saba): Alles bleibt, wie es ist. Und das war falsch. 2011 hat alles geändert.

Sonja: Und mit 2011 da meint er den Bürgerkrieg, der dann losgeht, oder?

Monika: Genau.

Damit man das versteht, erzähl ich kurz, was damals in Syrien passiert ist.

Anfang 2011 kommt es in Syrien zu ersten friedlichen Protesten, die dann immer größer werden. Die Demonstrierenden fordern den Rücktritt von Staatspräsident Baschar al-Assad und demokratische Reformen. Sie wollen Menschen- und Bürgerrechte, Meinungsfreiheit und ein Ende der Korruption.

Dazu muss man sagen: Syrien ist eine Diktatur. Baschar al-Assad ist auch Oberbefehlshaber der Armee und Chef der Exekutive. Und seine Macht stützt sich auf einen Apparat aus Geheimdiensten und Armee.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Und die Sicherheitskräfte gehen mit Gewalt gegen die Demonstrierenden vor. Sie verhaften, foltern und töten Menschen. Panzer und Scharfschützen belagern aufständische Städte.

Sonja: Aber trotzdem die Proteste damals, die gehen ja weiter...

Monika: Ja. Ab dem Sommer 2011 bewaffnen sich Teile der Opposition und organisieren sich in Milizen. Aus dem Aufstand wird ein Bürgerkrieg. Auf der einen Seite kämpft die Regierung. Auf der anderen Seite im Laufe des Krieges ganz unterschiedliche Gruppierungen: die Freie Syrische Armee, Islamisten, Jihadisten, kurdische Milizen, später der IS.

Und auch andere Staaten mischen mit. 2015 greift Russland an der Seite von Assad entscheidend in den Krieg ein. Und hilft dem Regime, die Macht über einen großen Teil von Syrien zurückzugewinnen.

Sonja: Und die hat es ja bis heute...?!

Monika: Ja.

Und dieser Bürgerkrieg, in dem hunderttausende Menschen getötet wurden, und der ja immer noch anhält, hat eben Schritt für Schritt auch Amer Sabas Leben verändert.

Sonja: Demonstriert Amer Saba mit, als die Proteste 2011 losgehen?

Monika: Nicht gleich. Aber was in seinem Land, auch in seiner Stadt und seiner nächsten Umgebung passiert, macht etwas mit ihm. Amer hat mir von einem Freund erzählt, der bei einer Demonstration von Sicherheitskräften getötet wurde. Und dessen Beerdigung dann selbst zu einer Protestkundgebung wird.

O-Ton 10 (Amer Saba): Es war in die Mitte von Damaskus. Und nur ungefähr 40 bis Maximum 50 Personen war da. Und trotzdem hatten wir Demo gemacht. Like „Horrier, Horrier, Freiheit, Freiheit.“ Und dann wir sind kleine Demo und die Polizei kommt und wir... (schnippt mit den Fingern).

Monika: Und auch wenn sie da ganz schnell auseinander rennen. Diese Demonstration bleibt trotzdem etwas ganz Besonderes für ihn. Weil sie eben den Mut hatten, als kleine Gruppe auf die Straße zu gehen. Amer nimmt danach noch an vielen Demos teil. Das läuft bei ihm jetzt parallel: Er hat einen Job, arbeitet als Börsenmakler, später als Banker. Und in seiner freien Zeit demonstriert er für politische Veränderungen. Im Laufe des Bürgerkriegs wird er sogar das, was man einen politischen Aktivisten nennt. Es ist aber so, dass er heute nicht mehr so gern im Detail darüber spricht, was er damals alles genau gemacht hat.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Sonja: Warum nicht?

Monika: Weil er Angst hat, dass er seinen Eltern, die immer noch in Syrien leben, damit schadet.

O-Ton 11 (Amer Saba): Das Reden, jetzt ist ein bisschen, für mich lohnt sich nicht. Jetzt Assad bleibt. Mit viele Unterstützung Assad bleibt. Und ich denke, das jetzt gefährlich für meine Eltern.

Sonja: Das muss total frustrierend für ihn sein. Denn, ich meine: Assad bleibt. Er hat Recht. Assad ist bis heute an der Macht. Aber gehen wir nochmal zurück in diese Zeit ab 2011. Wie ist das für ihn, in einem Land zu leben, dass im Bürgerkrieg ist?

Monika: Na, in Damaskus gibt es in den folgenden Jahren vor allem in den äußeren Bezirken Kämpfe zwischen Regierung und Rebellen. Und auch zeitweise Artilleriebeschuss. Und trotzdem führt Amer irgendwie sein geregeltes, gut situiertes Leben als Banker weiter. Er funktioniert in seinem Job. Wird befördert. Trifft sich am Wochenende mit Freunden. Aber diesen Widerspruch hält er immer weniger gut aus. Er möchte so nicht weitermachen.

Sonja: Und was tut er in dieser Situation?

Monika: Er trifft eine Entscheidung, während eines Ausflugs mit Freunden ans Meer. 2013 ist das.

O-Ton 12 Amer Saba): Wir gehen nach Latakia, eine Stadt liegt am Mittelmeer. wir hatten drei Tage Partys und schwimmen.

Monika: Und es gibt da diesen einen Abend am Strand.

O-Ton 13 (Amer Saba): Das war Sonnenuntergang. Und wir rauchen am Strand. Und ich hab, in einem Moment ich hab entscheiden „Okay, ich muss ein bisschen schwimmen“. Und ungefähr 30 Minuten ich lag im Wasser. Und meine Augen ist zu. Und diese Moment habe ich das entschieden. Ich verlasse meine Job, mein Stelle. Und das war eine Aha-Moment. Und es war mein Gefühl „Ich bin frei jetzt“.

Sonja: Was meint er damit „frei sein“?

Monika: Na, er gibt eben seinen Job auf, bei dem es ja sowieso nur ums Geld verdienen ging, und macht damit auch einen Schritt raus aus einem Leben, das ihm zunehmend sinnlos erscheint.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Und Amer geht zurück zum Strand und sagt einem Freund, dass er seinen Job kündigen wird.

O-Ton 14 (Amer Saba): Er hat mir gesagt „Ja, ja, ja.“ Er glaubt mir nicht. Aber ja, die nächste Tag habe ich mit meine Manager gesprochen „Okay, ich bin nicht mehr dabei“. Und dann habe ich nach zwei Tage diese Tattoo gemacht „Amargi“.

Monika: Was ja Freiheit bedeutet.

Sonja: Okay. Also, er gibt seinen Job auf, das ist ja schon ein ganz schön großer Schritt, auch mitten in nem Bürgerkrieg. Aber was, was kommt dann? Was macht er?

Monika: Amer Saba lebt erstmal von seinen Ersparnissen. Er hat ja immer gut verdient. Und er engagiert sich weiter politisch. Der Bürgerkrieg wird aber immer blutiger. Ab 2014 erobert der sogenannte Islamische Staat zahlreiche Städte und Landstriche. Und Amer hat außerdem immer mehr Angst als Aktivist ins Visier der Regierung zu geraten.

O-Ton 15 (Amer Saba): Und dann die Situation war noch schlechter und schlechter und auch mit der Regierung und war meine Entscheidung: „Okay, du musst verlassen.“ Und ich hab Syrien verlassen in März 2015.

Sonja: Und alleine, oder? Weil du hast ja erzählt, seine Eltern leben noch in Syrien. Was hat seine Familie dazu gesagt, dass er geht?

O-Ton 16 (Amer Saba): Ja, mein Eltern sagt: „Okay, tschüss, geh, geh weg!“ Ja. Sie können nicht ändern, weil sie wissen, dass die Beste für uns. Bis jetzt. Meine Mutter sagt manchmal: „Gut, dass ihr nicht hier.“ Und das ist schwierig, weil meine Mutter hat mir seit sieben Jahren nicht gesehen. Und trotzdem sie sagt: „Gut, dass du nicht hier“.

Sonja: Wow, das muss echt schlimm sein. Also, wenn du als Eltern dein Kind gehen lassen musst, vielleicht sogar für immer. Und eben ins Ungewisse, ja. Will Amer damals schon nach Deutschland kommen?

Monika: Also, als Amer Saba Syrien verlässt, weiß er noch nicht, wohin er gehen will. Die Idee entwickelt er erst während seiner Reise. Für die packt er ganz viele Sachen ein. In einen großen Koffer. Er nimmt ein Flugzeug nach Ankara. Von dort geht es weiter an die türkische Küste. Amer will mit dem Boot übers Mittelmeer nach Griechenland. Aber mit soviel Ballast lassen ihn die Schlepper da nicht drauf.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

O-Ton 17 (Amer Saba): Die Smuggler die sagen, ihr dürft nur die wichtige Sache mithaben. Okay. Und you know nach dem große Koffer, mit Kleidung, mit viele Sachen, jetzt bleibt mir nur kleine bag. Nur ganz wichtige Sache: Passport, Geld, Mobil, zwei Unterhosen oder you know... Und das hat gelernt, dass viele unwichtige Sachen in dein Leben du nimmst mit. Auf dem See wir hatten drei Stunde und das Motor hat zweimal gestoppt und es war gefährlich, und ja, ich hatte Angst, aber trotzdem sage ich, gut, dass jemand macht das einmal pro Leben, diese Erfahrung.

Sonja: Also, ich will diese Erfahrung auch nicht einmal im Leben machen müssen. Diese Schlepperboote sind ja mega gefährlich, ja. Regelmäßig ertrinken Geflüchtete – auch im Mittelmeer. Aber er schafft die Überfahrt. Wie geht's dann weiter?

Monika: Von Griechenland schafft er es nach Italien. Dann nach München. Er bleibt zwei Tage bei einem Freund. Und fragt sich: Wohin jetzt? Er hat vorher schon mit anderen syrischen Freunden geschattet, welche Stadt in Deutschland ein guter Ort ist, um eine Arbeit zu finden. Aber die Entscheidung nach Hamburg zu gehen, fällt er dann erst, als er sich ein Zugticket kauft.

O-Ton 18 (Amer Saba): Ich versuche nach Dortmund reservieren, aber keine Platz war. Ich hab nach Hamburg reserviert. Das war einfach. Das die Criteria, die ich habe gemacht. Das war ganz spontan.

Monika: Und in Hamburg verbringt er zunächst ein paar Tage in der Erstaufnahme. Und dann lebt er zehn Monate in Flüchtlingsunterkünften.

O-Ton 19 (Amer Saba): Wir waren vier Leute in eine Container. Ja,. Für zehn Monat. Kein Privacy.

Sonja: Das erzählen viele Geflüchtete, dass das Leben in den großen Unterkünften anstrengend ist. Du hast keinen Rückzug. Für Amer geht es aber ja irgendwie weiter. Wie schafft er das?

Monika: Es gibt eine Geschichte, im Herbst 2015. Da will die Stadt Hamburg die Menschen in den Flüchtlingsunterkünften zählen. Und kommt auf die Idee, dass anschließend alle gezählten Geflüchteten ein blaues Armband mit einer Nummer drauf tragen sollen, auch in der Öffentlichkeit. Und Amer lehnt das aber ab. Er hat nicht in Syrien für Freiheit und Menschenwürde demonstriert, um das jetzt hier mitzumachen. Und er nimmt über einen Freund Kontakt auf zu einem Journalisten, der eine Geschichte veröffentlicht über diese Armbänder.

O-Ton 20 (Amer Saba): Und dann die nächste Tag kommt jemand von Rathaus von Hamburg oder ein... und hat gesagt, diese blaue Band, diese Entscheidung, die kommt

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

von jemand in Ausländerbehörde, wird gestoppt. Und eigentlich diese, diese Geschichte war für mich ganz, ganz wichtig. Und hat alles geändert in Deutschland. Weil ich war niemand. Ich war nur Mensch ohne Sprache, kommt als Flüchtling hier und bleibt in Flüchtlingscamp. Ich bin niemand. Aber trotzdem habe ich eine Entscheidung von Ausländerbehörde gestoppt. So, das für mich bedeutet, ich kann andere Sachen ändern.

Monika: Und nach zehn Monaten in Flüchtlingsunterkünften findet er eine eigene Wohnung in Hamburg.

Sonja: Das klingt erstmal alles sehr gut. Und darf er dann auch arbeiten?

Monika: Ja, Amer hat gleich zu Anfang seiner Zeit in Deutschland einen Asylantrag gestellt und dann eine Aufenthaltserlaubnis bekommen. Mit dieser Aufenthaltserlaubnis darf er arbeiten und sich zum Beispiel auch selbständig machen. Und er kann beim Jobcenter bestimmte Leistungen beantragen. Er bekommt Geld.

O-Ton 21 (Amer Saba): Ja, 400. Und sie bezahlen für meine Krankenkasse und meine Wohnung.

Monika: Und über das Jobcenter macht er auch Sprachkurse, die ihm den Einstieg ins Berufsleben erleichtern sollen.

Sonja: Sonja: Stichwort Arbeit. Also, Amer Saba hat ja ein eigenes Catering-Unternehmen, wo er syrisches veganes Essen kocht. Und er hat diesen Veranstaltungsraum, in dem er Kulturevents organisiert. Das hast Du mir ja erzählt. Aber wie kommt's denn dazu? Ich meine, das liegt ja jetzt nicht so total auf der Hand...

Monika: Na, zunächst muss man sagen, dass Amer einfach auf der Suche ist nach einer Möglichkeit, Geld zu verdienen. Und selbst ein Unternehmen zu gründen, ist da ein Weg, den er sich vorstellen kann.

O-Ton 22 (Amer Saba): Nach elf Monat hier in Deutschland ich hab eine Kurs über Existenzgründung besucht. Das war in Berlin. Es war in... auf Englisch. Nur zwei Tage. Aber trotzdem ich wollte in diese Richtung gehen.

Monika: Und das mit dem Catering fing damit an, dass er 2016 zusammen mit ein paar Freunden und Bekannten gekocht hat und Leute zum Essen eingeladen hat.

O-Ton 23 (Amer Saba): Mit ein paar Freunde wir hatten eine kleine Catering. Ohne Geld. You know. Nur, dass wir machen für euch Catering, wir kochen für euch. Und die Rückmeldung war gut. Dann kommen hier in Hamburg ein paar Freunde: „Okay, du kannst das für uns kochen. Catering machen.“ Am Anfang ich hatte Angst, aber dann ich hab „Ja“ gesagt. Und das bis jetzt läuft.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Monika: Und Amer baut also Stück für Stück sein Geschäft auf. Kocht zunächst zu Hause, in seiner kleinen Wohnung. Mit den Messern, Schüsseln und Küchengeräten, die er da hat.

Und er schreibt einen Businessplan, wo er seine Geschäftsidee formuliert.

Sonja: Was Amer als Ex-Banker vermutlich echt drauf hat.

Monika: Ja, absolut. Er beschreibt auch, wer seine Kunden sein sollen. Wie er die erreichen will. Und in Hamburg gibt es aber auch einen Verein, der Geflüchtete dabei unterstützt, eine Existenz zu gründen. Von dem er Hilfe kriegt.

Und nach einer Übergangszeit gründet er 2018 dann offiziell sein Catering-Unternehmen Olivegan, das syrisches veganes Essen anbietet.

Sonja: Wow, ich mein, das geht dann aber alles mega schnell, dass er in Deutschland ein Business aufbaut. Und dann ja noch in nem Bereich, in dem er vorher keine Erfahrung hatte...

Monika: Ja, Amer Saba ist halt intelligent und gut ausgebildet. Und er wendet diese Intelligenz jetzt in einem anderen Bereich an. Baut sich ein Netzwerk auf und besorgt sich die Informationen, die er braucht.

Es gibt übrigens eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung aus dem Jahr 2021, die das Gründungspotential von Geflüchteten untersucht. Und die sagt, dass die Chance, dass jemand sich selbständig macht, größer ist, wenn er oder sie einen hohen Bildungsabschluss hat.

Dass Amer sein Geschäft so schnell gründet, dabei spielt aber auch seine Erfahrung als Börsenmakler und Geschäftsmann eine Rolle.

O-Ton 24 (Amer Saba): Ich komme von Finanz-Hintergrund, aber trotzdem, ich glaube, man muss nicht immer viel kalkulieren. Das macht negativ Ergebnis. Ich kann Risiko kalkulieren und nehmen. Ja, und dann habe das diese Risiko genommen, und ja.

Monika: Und sein Geschäftssinn sorgt auch dafür, dass er sich mit seinem Catering-Service auf syrische vegane Gerichte spezialisiert. Da sieht Amer Saba eine Marktlücke.

O-Ton 25 (Amer Saba): Eigentlich hab gesehen von unserer Küche es gibt viele vegane Gerichte und hier diese Trend in Deutschland für die vegan ist groß, ja, und immer größer und größer.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Monika: Und deshalb macht er das.

O-Ton 26 (Amer Saba): Ja, wir haben zum Beispiel die Musaqaa. Das ist eine warmes Gericht. Das ist frittierte Aubergine mit Paprika, Zwiebel, Kichererbsen in Tomatensoße. Aber ja, wir haben auch Blumenkohl mit Kartoffel in gekochte Koriander und Knoblauch. mit Granatapfel-Sirup und Essig. ich hab Hunger jetzt. (lacht)

Sonja: Ich auch, um ehrlich zu sein. Und ich liebe ja Koriander im Essen. Aber, was ich jetzt noch nicht ganz verstanden habe, wie ein Ex-Banker dann so gut kochen lernt.

O-Ton 27 (Amer Saba): Youtube helfen mir sehr und eigentlich mein Meister das war meine Mutter. Ich erinnere mich, wie meine Mutter sagt: „Mach das und mach das und mach das.“ Und ich bin eine gute Schüler von meine Mutter. Und ich hab eine gute Essen machen. (lacht)

Sonja: Also, das heißt, seine Mutter in Syrien bringt ihm hier das Kochen bei?

O-Ton 28 (Amer Saba): Ja, wir telefonieren. Immer Emergency Call für meine Mutter: „Hey Mama, was soll machen?“ Ja. (lacht) Und auch Videocall... manchmal sie kocht zu mir in Videocall. (lacht) Ja, wir reden über das.

Monika: Und wie gesagt, das Catering-Unternehmen, ist eine Möglichkeit für ihn Geld zu verdienen. Und das ist ihm wichtig. Klar. Aber nur Geld verdienen mit einer Arbeit, das reicht ihm nicht. Da soll sich sein Leben in Deutschland von dem in Syrien auch unterscheiden. Und deshalb gibt es noch sein Herzensprojekt, den Veranstaltungsraum Amargi, den er 2019 mietet.

Natürlich benutzt er den, wenn er für Cateringaufträge kocht.

Sonja: Weil da eben die Küche auch mit drin ist, richtig?

Monika: Genau. Und werktags von 12 bis 15 Uhr serviert er da einen Mittagstisch. Und er vermietet den Raum auch unter.

Aber neben diesem ganzen Business hat er mit diesem Raum auch die Chance, etwas mit Mehrwert zu machen, wie er sagt, wo es nicht nur ums Geld verdienen geht.

Veranstaltungen zu organisieren, bei denen sich unterschiedliche Leute treffen und ins Gespräch miteinander kommen. Andere Menschen zu unterstützen, indem er ihnen den Raum kostenlos überlässt.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

O-Ton 29 (Amer Saba): Ich gebe diese Platz für eine syrische Frauenchor. Sie kommen hier dreimal pro Monat oder etwas. Aber sie kommen hier, das ist kein Arbeit, das ist eine Unterstützung für eine andere Gruppe.

Monika: Und das ist ihm wichtig.

Sonja: Das finde ich toll, dass Amer Saba da einen Ort schafft, wo man sich austauschen kann. Und für manche ja auch eben kostenfrei. Und solche Orte braucht es ja dringend. Aber ich kann mir vorstellen, während der Corona-Pandemie war das alles nicht so einfach vermutlich. Vor allem mit dem Catering und Mittagstisch. Oder?

O-Ton 30 (Amer Saba): Es war nicht leicht. Ja. Aber das war für alle. Ich hab überlebt. Ich mache weiter.

Monika: Amer versucht halt so gut wie möglich, sein Business durchzuziehen. Statt den Leuten den Mittagstisch vor allem am Platz zu servieren, bietet er zum Beispiel das Essen nun auch to go an.

O-Ton 31 (Amer Saba): Ja, ich muss hier jeden Tag um neun vorbereiten, kochen bis 12. Und ja, natürlich bleibe hier, saubermachen. Und dann muss ich nach dieser ganzen Arbeit oder Tagesarbeit um fünf oder sechs E-Mail schreiben, Buchhaltung, Rechnung. Das auch dauert mit meine Sprache. So, dass wir können zwischen 10 bis 14 Stunde pro Tag. Weil ich nicht irgendjemand bei mir einstellen kann. Und deshalb soll ich das selber alles machen.

Sonja: Das klingt nach viel Arbeit und auch nach echt langen Tagen.

Monika: Ja, selbständig sein, eine Existenz gründen, das ist echt herausfordernd.

Sonja: Weiß man denn da mehr zu, ob das für Geflüchtete nochmal schwieriger ist?

Atmo Tuten Telefon

Monika: Darüber habe ich mich mit Julia Plotz vom Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten in Brandenburg unterhalten.

O-Ton 32 (Julia Plotz/Monika Ahrens): Julia Plotz. / Ja, schönen guten Tag. Hier spricht Monika Ahrens. / Hallo, Frau Ahrens!

Monika: Der Lotsendienst unterstützt nicht nur Geflüchtete bei der Gründung einer Existenz, sondern Zugewanderte allgemein, also, zum Beispiel auch solche aus der EU.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Und Julia Plotz sagt: Ein häufiges Problem für Geflüchtete, aber auch für Migranten und Migrantinnen generell, ist, dass sie nicht alle Voraussetzungen erfüllen, um in Deutschland eine Zulassung für einen Betrieb zu bekommen.

Sonja: Inwiefern?

Monika: In Deutschland braucht man in vielen Handwerksberufen zum Beispiel in der Regel einen Meister, um einen eigenen Betrieb zu führen. Eine Friseurin aus Syrien, die hier wieder ein Geschäft eröffnen will, hat so einen Abschluss aber nicht, weil es dieses Ausbildungsmodell in ihrem Heimatland so nicht gibt. Die Handwerkskammer kann der syrischen Friseurin aber ihre Berufserfahrung anerkennen und dann kann sie hier ihren eigenen Salon eröffnen.

Sonja: Es gibt also Möglichkeiten. Aber trotzdem lassen sich wahrscheinlich viele von diesen Hürden abschrecken, oder?

Monika: Ja, manche scheitern auch daran. Geflüchtete machen sich jedenfalls oft in Branchen selbständig, wo die Zulassungsbarrieren nicht so hoch sind, wie zum Beispiel im Gastgewerbe oder im Handel.

Ein weiteres Problem für Geflüchtete, die eine Existenz gründen wollen, kann übrigens auch sein, dass sie keinen Kredit kriegen, um ein Geschäft zu öffnen. Obwohl ihre Geschäftsidee gut ist.

Sonja: Woran liegt das?

Monika: Das kann daran liegen, dass sie zum Beispiel nur eine begrenzte Aufenthaltserlaubnis haben. Und die Banken sehen dann: Oh, der oder diejenige darf erstmal nur zwei Jahre hier bleiben, da vergeben wir keinen Kredit, weil der in der Zeit nicht zurückgezahlt werden kann. Und dann muss man schauen, ob man sein Geschäft stufenweise vielleicht auch ohne Kredit auf die Beine gestellt bekommt. Das ist dann die Herausforderung.

Und Stellen wie der Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten leisten da mit ihrem Know-how wichtige Arbeit. Aber auch dadurch, dass sie Beratungen in verschiedenen Sprachen anbieten. Und dass sie die Menschen bestärken.

Sonja: Meinst du auch emotional bestärken?

Monika: Ja, ihnen sagen, dass sie das Können und die Erfahrung haben, es zu schaffen. Dass sie bis hier her schon viel bewältigt und geschafft haben. Julia Plotz sagt, dass bei ihrer Arbeit Wertschätzung auch ganz wichtig ist.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Sonja: Okay, Wertschätzung und die persönliche Ebene, das ist das eine, ja. Aber, ganz ehrlich, für die deutsche Wirtschaft ist es einfach auch wichtig, das Potential von Geflüchteten und Zugewanderten zu nutzen.

Monika: Ja, und bei Amer Saba sieht man, wie gut das auch funktionieren kann.

Sonja: Ja, aber das ist ja nicht immer so, ne. Bei ihm geht es ja wirklich alles mega-schnell. Und es gibt ja leider viele andere Beispiele, wo's eben nicht funktioniert und die Selbständigkeit scheitert.

Monika: ...und deshalb ist es wichtig, dass es Dienstleister und Vereine gibt, die zum Beispiel bei der Existenzgründung helfen. Es gibt ja inzwischen den Begriff „Migrantenökonomie“. Und es gibt auch eine Zahl der staatlichen Förderbank KfW für das Jahr 2020: 21 Prozent aller Existenzgründungen gingen da auf das Konto von Migrantinnen und Migranten.

Sonja: Das ist echt ne ziemlich hohe Zahl...

Monika: Ja, das ist wirklich n Wirtschaftsfaktor. Einige Migrantinnen und Migranten wagen den Sprung in die Selbstständigkeit auch, weil sie auf dem übrigen Arbeitsmarkt schlechtere Chancen haben.

Bei Amer Saba war es so, dass er bei seiner Existenzgründung auch das Gefühl hatte, er kann hier nichts verlieren. Er hatte ja schon alles verloren.

Amer hat 2015 für sich entschieden, dass er Syrien verlassen muss. Das war sehr schlimm für ihn. Das hat ihn in gewisser Weise gebrochen. Und damit er hier in Deutschland wirklich neu anfangen konnte, war eine Sache für ihn besonders wichtig: sich dahin zu bringen und zu akzeptieren, dass das hier jetzt sein Leben ist.

O-Ton 33 (Amer Saba): Was hat mich hier in Deutschland geholfen. Ich hab meine Existenz hier in Deutschland wieder definiert oder redefiniert. Ich hab hier nicht als Exil. Okay, das war mein Basis in Damaskus, jetzt mein Basis ist Hamburg. Ich fühle mich wie ein Hamburger. Das ist schwierig, aber das hat mir sehr geholfen in meine Leben hier.

Outro Musikbett startet

Monika: Und das war die sechste Folge von unserem Podcast „Wir im Wandel“. Wir verabschieden uns jetzt erstmal in eine Pause. Und kommen dann im Herbst zurück mit neuen Episoden.

Wir im Wandel. Folge #6: Amer Saba baut sich wieder ein Leben auf

Sonja: Und für die brauchen wir wieder neue Geschichten. Meldet Euch, wenn ihr selbst vom Wandel berichten wollt. Oder, wenn ihr Menschen kennt, die einen Umbruch erlebt haben. Wir erzählen dann davon in unseren neuen Folgen.

Monika: Schreibt uns gerne eine Mail an wirimwandel@bpb.de! Auch, wenn ihr Feedback habt.

Sonja: Und abonniert unseren Podcast, damit ihr die Folgen ab Herbst nicht verpasst! Und empfiehlt uns auch gerne weiter!

Monika: Die Folge, die ihr gerade gehört habt, steht übrigens unter der Creative Commons Lizenz. Das heißt: Ihr dürft den Podcast ohne Bearbeitung und unter Nennung der Urheberin „Monika Ahrens für bpb.de“ für nicht-kommerzielle Zwecke nutzen und auch teilen.

Sonja: Und mehr zu dieser Folge findet ihr auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung unter bpb.de/wirimwandel. Dort gibt's auch alle anderen Episoden unseres Podcasts zum Nachhören. Genauso wie auf Spotify, Amazon Music, Apple Podcasts, Deezer und YouTube.

Monika: Und bei unserem Podcast sind ich – Monika Ahrens – und Sonja Ernst verantwortlich für Konzept, Recherche, Umsetzung und auch die Produktion. Bei der Bundeszentrale für politische Bildung hat Tim Schmalfeldt die Redaktion. Und Musikintro und -outro kommen von Alex Stojanoff.

Sonja: Ich sag tschüss! Und ich freu mich jetzt schon auf den Herbst!

Monika: Ich auch. Bis dann!

Titelansage:

Wir im Wandel

Geschichten vom Umbruch

Ein Podcast der Bundeszentrale für politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb 2022

Monika Ahrens für bpb.de

CC BY-NC-ND 4.0